

AUS DEN
LANDESGRUPPEN
OBERÖSTER-
REICH

DER NATURSCHUTZBUND FORDERT HÖCHSTSTRAFE FÜR DEN LUCHSMÖRDER

Seit Monaten werden vier im NP-Gebiet Kalkalpen ausgewilderte Luchse vermisst. Mitte April fand die Polizei nach einem Tipp aus der Bevölkerung in der Tiefkühltruhe eines Präparators im Raum Linz einen in Plastik verpackten toten Luchs.

„EU-geschützte Arten illegal zu töten, wie in den letzten Jahren in Österreich immer wieder geschehen und vor kurzem nachgewiesen, ist kein Kavaliersdelikt und darf auch nicht als solches behandelt werden,“ fordert Josef Limberger, Obmann des Naturschutzbundes OÖ. Aufwändige und teure Bestandsstärkungen würden damit sinnlos und dem Ruf der Jagd in Österreich arger Schaden zugefügt. Es wäre aber auch falsch, die gesamte Jägerschaft für das Vergehen Einzelner verantwortlich zu machen. Hat doch der Landesjagdverband die Aufklärung um die verschwundenen Tiere vorangetrieben und sich klar zum Luchs in heimischen Wäldern bekannt. „Ein wachsender Teil der Jägerschaft sieht die Gesamtheit ihres Reviers als Zusammenwirkung verschiedenster Teile eines Ganzen und dazu gehört der Luchs als Spitzenprädatoren ebenso, wie Habicht, Fuchs, Hase, Reh oder Gämse“, so Limberger. Es gelte jetzt so schnell wie möglich für Ersatz zu sorgen und den Bestand des Luchses in den Kalkalpen zu stützen. Wichtig ist, dass die Jägerschaft die schwarzen Schafe in ihren Reihen selbst aussiebt und entfernt, damit die Jagd als traditionsbezogene Tätigkeit im Einklang mit Natur und Mensch wieder jene Akzeptanz und Achtung erwirbt, die sie verdient. „Die Jagd der Zukunft wird bestimmt werden von einer modernen Jagdausübung, mit Respekt vor der umgebenden Natur, in der nicht mehr der starke Rehbock oder Hirsch, sondern die Gesamtheit eines Reviers mit seiner artenreichen Tierwelt gewürdigt wird“, ist Limberger überzeugt.

DIE ARBEITSGRUPPE LUKA (Luchs Kalkalpen), bestehend aus NP Kalkalpen, ÖBf, ÖNB OÖ, LJV OÖ, WWF und Forschungsinstitut für Wildtierkunde und Ökologie zeigt vorbildlich, wie die beteiligten Interessensgruppen positiv zusammenwirken und einen fruchtbaren Interessensaus-tausch pflegen können. Andere Bundesländer sind hier allerdings noch gefordert, um den Lebensansprüchen der weit umherziehenden Luchse gerecht zu werden und der faszinierenden, für uns Menschen absolut ungefährlichen Großkatze eine Rückkehr in die heimischen Wälder zu ermöglichen. Die Einrichtung und Vernetzung von Arbeitsgruppen in allen vom Luchs durchwanderten Bundesländern wird bereits angestrebt. In jüngster Zeit gab es im NP Gesäuse Nachweise von Jungtieren aus dem NP Kalkalpen. Aufklärung über die Lebensweise und die Gebietsansprüche des Luchses gibt es bereits in Form einer kleinen Wanderausstellung und soll in nächster Zeit verstärkt werden. Auch das Freihalten der vor ein paar Jahren in Oberösterreich belegten Weitwanderkorridore vor Verbauungen sollte endlich rechtlich verankert werden und nicht nur dem guten Willen von Politik und Wirtschaft unterliegen. HA

Kontakt: | naturschutzbund | OÖ, Obmann Josef Limberger
josef.limberger@naturschutzbund.at

Fotos: ScienceVision

Sendetermin:
30. 6. 15
20.15 | ORF 2

++UNIVERSUM-FILM: ZURÜCK ZUM URWALD – NATIONALPARK KALKALPEN

Drei Jahre lang hat das Team von ScienceVision die Prozesse der Walddynamik mit den neuesten Kamertechniken eingefangen. Dies war nur in enger Zusammenarbeit mit dem Nationalpark Kalkalpen, den österreichischen Bundesforsten und namhaften Spezialisten möglich. Das Ergebnis ist ein bildgewaltiger Film über das größte Verwildlungsgebiet der Alpen. Noch nie gefilmte Geschichten zeigen, wie sich ein für die Eisenindustrie über Jahrtausende ausgebeuteter Nutzwald in einen wildromantischen Urwald verwandelt hat, in den auch der Luchs gehört.

Auch weniger Spektakuläres, aber mindestens so Faszinierendes wie die „Arbeit“ der Schlupfwespen zeigt diese einzigartige Doku.